

Gesandt und ausgerüstet

Kurzpredigt zu Johannes 20,19-23 (Pfingsten 2020)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

hat jemand von Ihnen in den letzten zwei Monaten Geburtstag gehabt? Geburtstag unter Corona-Bedingungen – das klingt auch erstmal vor allem nach Einschränkungen: Keine große Feier, Glückwünsche am Telefon, kein Besuch. Dafür: Feiern im kleinen Kreis der Familie.

Wir haben zwei Geburtstage in der Corona-Zeit gefeiert. Einerseits war es anders als sonst. Aber schön war es trotzdem.

Das ist auch, was mir einige Menschen, denen ich am Telefon gratuliert habe, gesagt haben: Es ist trotzdem schön. Im kleinen Kreis der Familie. Mit den Menschen, die mir am wichtigsten sind. Und manche geben dann zu: „Wissen Sie, Herr Pfarrer, ich bin eh nicht so fürs große Feiern.“

Das ist vielleicht eine der Chancen dieser Krise: Dass das Miteinander in unseren Familien gestärkt wird durch die zusätzliche Zeit, die wir zusammen haben.

Gilt das auch für uns als Kirche? Wir feiern ja heute Geburtstag. An Pfingsten wurde die erste christliche Gemeinde gegründet, damals in Jerusalem.

In diesem Jahr sind wir etwas eingeschränkt: Wir feiern ohne Abendmahl, können nicht laut gemeinsam singen. Aber vielleicht hilft uns diese Einschränkung – ganz ähnlich wie bei den privaten Geburtstagen –, dass wir uns konzentrieren auf das, was an

Pfingsten wesentlich ist: Die Jünger Jesu werden mit dem Heiligen Geist erfüllt – und dann beginnt eine aufregende Geschichte der Ausbreitung der Guten Nachricht.

Der Predigttext heute morgen steht in Johannes 20,19-23. Jesus begegnet nach seiner Auferstehung den Jüngern und sagt ihnen, wie es nun weitergeht.

- 19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!**
- 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.**
- 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.**
- 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!**
- 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.**

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

die Begegnung mit Jesus verändert die Lage! Die Jünger sind beieinander. Sie haben Angst. Es ist die Zeit zwischen Karfreitag und Ostern. Eigentlich ist dieser Text eine Ostergeschichte. Aber Ostern und Pfingsten sind nicht voneinander zu trennen.

Der Evangelist Johannes rückt beides nahe aneinander: Der Auferstandene Jesus erscheint den Jüngern – und er rüstet sie aus mit seinem Geist.

Wir zucken innerlich ein bisschen zusammen, wenn wir lesen, wie er das tut: **Er blies sie an und sprach: Nehmt hin den Heiligen Geist!** Keine Angst vor der Infizierung mit einem Virus –

stattdessen die Infizierung mit dem Heiligen Geist. Und der wirkt ganz anders:

Aus verängstigten Jüngern werden mutige Apostel. Schon die Begegnung mit Jesus nimmt den Jüngern die Furcht und weckt die Freude: Jesus lebt!

Die Ausrüstung mit dem Heiligen Geist macht sie bereit, nun den Auftrag Jesu auszuführen, den er ihnen gibt: **Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.**

Ich bin mir nicht ganz sicher, ob uns die Bedeutung dieser Worte immer bewusst ist, wenn wir uns Gedanken über die Zukunft der Kirche und das Leben als Christ machen. Dass Jesus seine Jünger aussendet und mit einem Auftrag ausstattet, der genauso beschaffen ist wie der Auftrag, den Jesus von seinem Vater erhalten hatte: Dass muss man sich erstmal klar machen.

Das bedeutet: Jesus reicht den Staffelstab an seine Jünger weiter. Sie sollen nun sein Werk fortsetzen.

Dabei ist klar: Sie übernehmen nicht einfach seine Rolle. Er, Jesus, ist der Heiland, der Sohn Gottes. Was er getan hat, ist einzigartig: Sein Tod am Kreuz und seine Auferstehung ist der Wendepunkt in der Geschichte – oder wie es in einem Lied heißt: „Der Anker in der Zeit“.

Aber was mit Jesus anfang, soll nun fortgesetzt werden: Gottes Reich wächst. Menschen hören und entdecken, dass die Botschaft von der Gnade Gottes in Jesus auch ihnen gilt und ihr Leben verändert.

Der Auftrag der Jünger besteht darin, diese Botschaft zu bezeugen und Menschen die Vergebung ihrer Sünde zuzusprechen.

Jesus sagt sogar: **Wem ihr die Sünde erlasst, dem sind sie erlassen.**

Können Menschen Sünden vergeben? Das wäre zu viel gesagt. Was wir tun können: Die Vergebung im Namen Jesu zusprechen. Damit Menschen hören: Du bist frei von allem, was dein Leben kaputt macht oder nach unten zieht. Du bist frei von der Schuld, die dich nach Jahren noch belastet. Du bist frei, dein Leben so anzunehmen, wie Gott dich sieht: Als geliebtes Gotteskind. Du bist frei!

Zweimal spricht Jesus den Jüngern zu: **Friede sei mit euch!**

Er sagt es zu Petrus, der ihn verleugnet hatte. Er sagt es zu Jakobus, Andreas und den anderen Jüngern, die ihn bei seiner Gefangennahme im Stich gelassen hatten: **Friede sei mit euch!**

Wer Vergebung erfahren hat, weiß, was innerer Friede bedeutet.

In diesem Frieden geht es nun weiter. Erfüllt mit Gottes Geist, dem „Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Tim 1,7).

Keine Krise, kein Virus kann diesen Geist daran hindern, heilsam im Leben von Menschen zu wirken.

Keine Krise und kein Virus kann diesen Geist daran hindern, dass wir uns auch nach fast 2000 Jahren immer wieder neu gemeinsam auf den Weg machen, um Gottes Botschaft in dieser Welt zu bezeugen. Damit andere es hören: **Friede sei mit dir!**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.